

Die Ehe ist ein Sakrament – was heisst das?

Wie schon die ausserordentliche Bischofssynode im Herbst 2014 befasst sich die ordentliche Bischofssynode im Oktober 2015 in Rom mit dem Thema: „Die Berufung und Sendung von Ehe und Familie in Kirche und Welt von heute“. In vielen Diskussionen und in den Medien standen im Vorfeld der Synode zwei Teilbereiche des umfangreichen Themas im Vordergrund: Die Zulassung der Geschiedenen, die zivil wieder geheiratet haben, zu den Sakramenten und die Homosexualität. – Im Folgenden wollen wir uns einer anderen, aber sehr zentralen Frage stellen: Was heisst es, die Ehe sei ein Sakrament?

Im Unterschied zu den andern Sakramenten gehört die Ehe zur natürlichen Schöpfungsordnung. Sie ist nicht bloss dem Christentum eigen. Aber die Ehe von Christen ist über das Natürliche hinaus zugleich ein Sakrament. Das heisst: Wie in andern Sakramenten ist in ihr Christus anwesend und wirkt das Heil der Menschen.

In allen Religionen gibt es so etwas wie einen religiös bestimmten Beginn ehelicher Lebensgemeinschaft. Immer schon hatten die Menschen ein Gespür dafür, dass die Ehe etwas Lebensentscheidendes ist, dass man als Mann oder Frau nur die Hälfte einer „besseren Hälfte“ ist, die für einen selbst lebensbestimmend wird. Darum hat man immer schon den Segen, den Schutz und die gnadenhafte Begleitung Gottes bzw. der Götter für die Ehe an deren Anfang erbeten und die Eheschliessung religiös gefeiert.

Zusammen mit den Ostkirchen betrachtet die katholische Kirche die Ehe als Sakrament. Was heisst das eigentlich? Was ist überhaupt ein Sakrament? Ein Sakrament besteht darin, dass Gott in sichtbaren Zeichen seine unsichtbare Nähe schenkt und sein Heil wirkt. Bei der Taufe beispielsweise ist das Wasser das sichtbare Zeichen, in welchem Gott sein Heil wirkt. Worin besteht das sichtbare Zeichen bei der Ehe? Beim Sakrament der Ehe sind die Eheleute selber und ihre gegenseitige Liebe das sichtbare Zeichen, und zwar in der gegenseitigen Ergänzung als Mann und Frau. Die Ehe ist ein Sakrament – das bedeutet demnach: In der Ehe schenkt Gott seine Nähe und sein Heil in der gegenseitigen Liebe und Fürsorge der Ehepartner, im gemeinsamen Leben von Mann und Frau in all seinen Höhen und Tiefen, „*in guten und schlechten Tagen, in Gesundheit und Krankheit*“, wie es im Trauversprechen heisst. In der gegenseitigen Fürsorge, Liebe, Vergebung, Geduld, Begleitung, Aufrichtung, Tröstung usw. wird für den Mann durch die Frau und für die Frau durch den Mann Christus selbst erfahrbar als der Fürsorgende, Liebende, Vergebende, Lebensschaffende. Bis hinein in die Alltäglichkeit des Kochens und Arbeitens, des täglichen Miteinanders und Füreinanders wird etwas von der Liebe Christi sichtbar und erfahrbar. Ehe als Sakrament bedeutet also nichts weniger als das: Mann und Frau sind füreinander Bild und konkrete Erfahrung der Liebe Gottes. Weit über den Tag und die Stunde der feierlichen Trauung hinaus bedeutet Ehe als Sakrament: Sie ist Abbildung, Vergegenwärtigung und Greifbarmachung der göttlichen Liebe, und dies bis hinein in das ganz Gewöhnliche und Alltägliche, das eben auch zum Leben und zu den Lebensnotwendigkeiten gehört. Bis zum Tod eines der beiden, also bis zu jenem Augenblick, in dem dieses Bild der fürsorgenden Gegenwart Gottes für den Zurückbleibenden erlischt, bleibt einer für den andern über alle Probleme und Schuld hin-

weg Sakrament, Zeichen der Liebe Gottes. Ehe als Sakrament ist nicht etwas zwischen den Eheleuten, etwas, das von aussen dazukommt, sondern die Eheleute selber werden füreinander zum Sakrament. Diese Sakramentalität der Ehe ist also nicht auf den Tag der Trauung begrenzt, sondern die Ehe will jeden Tag neu Sakrament sein und werden: Zeichen und Erfahrung der Liebe Christi, Abbildung der Liebe zwischen Christus und seiner Braut, der Kirche.

Darum kann sich ein solches Verständnis von der Ehe, der Ehe als Sakrament, auch niemals mit Scheidung und Wiederverheiratung abfinden (wie man pastoral mit Menschen umgeht, deren Ehe gescheitert ist und die in einer neuen Verbindung neues Glück gefunden haben, das ist eine andere Frage). Prinzipiell gilt, dass die Ehe ebenso wenig zurücknehmbar oder widerruflich ist wie die göttliche Liebe, deren lebendiges Abbild sie ist und sein darf und sein soll. Dies kann sie aber nicht sein, wenn auf irgendeine Weise – und sei es auch nur theoretisch – die leibhaftig erlebte gegenseitige Annahme der Eheleute in ihrer Bedingungslosigkeit relativiert würde. Dies wäre wohl eine Lebensgemeinschaft eigener Art, eine christliche Ehe wäre es nicht.

Ehe als Sakrament bedeutet also: Mann und Frau werden füreinander und für die Kirche, die Gemeinschaft der Glaubenden ein konkretes, sichtbares Zeichen der Liebe Gottes, die in Jesus Christus unter den Menschen erschienen ist und in der Kirche gegenwärtig ist, Zeichen der Liebe Christi zu seiner Kirche. Dieses Verständnis der Ehe als Sakrament stellt gewiss einen hohen Anspruch an die Eheleute, aber – wie jedes Sakrament – ist die Ehe nicht primär eine Forderung und Aufgabe, sondern Gnade und Gabe Gottes.

Erwin Keller

